

Karl Müller

Leipzig, Seeburgstr. 53<sup>III</sup>.  
Am 10. Juli 1929.

Hochverehrter Herr Professor!

Endlich bin ich in der Lage, Ihnen einen Teil meiner Textbearbeitungen zu schicken, den Rest hoffe ich in rascher Folge nachsenden zu können.

Die Bearbeitung des Krönungsrituals ist noch nicht vollständig. Zu behandeln sind noch das Verbum kararu, die Form ip-pal (II,14), ~~ABXNXX~~ ab-ba-sa und, von Einzelheiten abgesehen, die Bedeutung von abnu und die Götter, das Material für diese Punkte habe ich zusammen. Unter den Göttern sind besonders wichtig Ninlil und Serua. Hier kann man den Spuren der Volksreligion am ehesten nachgehen. Wichtig sind hier einige der aramäischen Texte in MDOG 60, die ich gern in Autographie bringen möchte. Sie zeigen, was sich noch 800 Jahre nach dem Ende des assyrischen Reiches lebendig erhalten hat, sicher Reste der Volksreligion, denn offizielle Religionen brechen zusammen mit den Staaten, von denen sie gestützt worden sind. Bedeutungsvoil für die Erkenntnis der Volksreligion erscheint mir auch die Tatsache, daß Assur meist ohne Gottesdeterminativ geschrieben wird, als einziger des ganzen Pantheons. Von der Fassung des Verhältnisses der Ninlil zur Serua eröffne ich auch die Möglichkeit, den Text zu datieren. Datierungsmöglichkeiten bietet wohl auch das Verhältnis des Enlil zu Marduk. Für die Stellung des Königs zu den Göttern, der Priester- und

Beamenschaft bietet der Text auch genügend Material, ich habe zu diesen Punkten auch aus historischen Texten Stoff gesammelt. Es ergibt sich, daß der eigentliche Herr der Stadt und des Reiches Assur nicht der König, sondern der Gott Assur ist, der König ist nur sein Statthalter. Der König trägt die Krone Assurs, Assur hat ihn zum Königsherrschaft berufen, auf Geheiß Assurs zieht der König zu Felde, er kämpft mit den Waffen Assurs, der Gott ist es eigentlich, der den Feind besiegt, der König berichtet dem Gott von seinen Kriegstaten (cf. 8. Feldzug Sargons), dabei spricht der König "vor" den Göttern, aber die Götter "mit" ihm, genau das Verhältnis wie zwischen dem König und seinen Untertanen. Aus dieser Stellung des Königs erklärt sich auch, daß sich viele assyrische Könige als Priester Assurs bezeichnen und daß in dem Priesterhymnus bei der Krönung nur vom Priestertum die Rede ist. Daß der König als oberster Priester galt, zeigen Briefe, in denen der König um Entscheidung in kultischen Angelegenheiten angegangen wird.

Den Text KAR 139 will ich bei der Behandlung des Pu-lišānu bringen; bei der Stelle III,2 soll der Sänger behandelt werden, dabei wird vielleicht der Text von der Māratnāri angeschlossen.

Mit ergebenem Gruß

Ihr

Karl Müller.

finanzen: f KM 40,8!!!  
of meine f KM 20!

schiffen (- ZV<sup>(c)</sup>)

so lange der  
tag bis zum nächsten Tag ist -

PP ~~PP~~ nāru

PP ~~PP~~ mindabu

PP ~~PP~~ nadīn<sup>g</sup>

PP ~~PP~~ nadēnu

PP ~~PP~~ nāku

PP ~~PP~~ negānu

PP ~~PP~~ nakašu

PP ~~PP~~ nakaun

PP ~~PP~~ nemān<sup>(1)</sup>

PP ~~PP~~ nisū

PP ~~PP~~ nesem<sup>(2)</sup>

PP ~~PP~~ napisū

PP ~~PP~~ niqū

PP ~~PP~~ niue

PP ~~PP~~ nasi<sup>g</sup>

PP ~~PP~~ nisōn

PP ~~PP~~ sabānu

PP ~~PP~~ sukānu

PP ~~PP~~ salēnu

PP ~~PP~~ selānu

PP ~~PP~~ Ep sulaypan